

4. Bibliographie der Schriften

**Segens=volle Fußstapfen des noch lebenden und
waltenden liebevollen und getreuen GÖttes / Zur
Beschämung des Unglaubens und Stärckung des Glaubens**

...

Francke, August Hermann
Halle, 1709 [vielmehr 1710!]

Beylage C.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

des Friedens den Wunsch so auf diesem Pfennige ausgedrucket ist:

Expectata redi pax, pax Superum aurea proles.

O höchst erwünschter Fried/ Fried von
Jehova droben/

Komm wieder/ güldnes Kind/ daß dich
die Hirten loben. Luc. II, 20.

Die Wäysen-Kinder seufzen: Verleih uns Frieden gnädiglich 2c. Sie beten mit dem Friedens-Kinde Jesu in ihrem Stalle als geduldige Schaafe/ die sonst keinen Raum finden in den Welt-Herbergen Sodoms. Auch beten sie: Unstren Feinden/ Verfolgern und Lasterern vergeben und sie bekehren.

Beylage C.

Extract einer Vorrede/ welche vor dem in diesem Jahre zu London in Englischer Sprache edirten andern Theile der Historischen Nachrichten vom hiesigen Wäysen-hause von dem Übersetzer gestellet ist/ darinnen einige Momenta der göttlichen über die hiesigen Anstalten waltenden Providenz gezeiget werden.

WAls die Anstalten zu Glancha an Halle betrifft/ so Fan ein ieder unpartheyischer Leser/ und der sich nicht vorher dagegen hat einnehmen lassen/ wenn er die davon publicirte Nachrichten auch nur einiger massen perlustriret/ also bald überzogen werden/ daß zu derselben Unterstützung und Erhaltung eine sonderbare Providenz die ganze Zeitlang von Anfang bis iezo sich gar mercklich gezeiget habe.

Das Werk ist darinn sonderlich characterisiret/ daß eine allgemeine Liebthätigkeit dabey gefunden wird. **Al**

Ies was bey desselben Führung bishero beobachtet worden /
scheinet allerdings dahin zu zielen / daß das ganze Vorhaben zu
einem Nutzen / der **allgemein** sey / und sich **weit erstrecke** /
mehr und mehr gedeihen möge. Arme Kinder / Waisen /
Wittben / Studenten / fremde Arme / Francke und unvermö-
gende Leute / beydes solche / die nicht weit von dem Ort zu
hause sind / und auch welche anderwerthes herkommen / ja auch
einige von fremden Nationen haben bis auf diese Stunde
mit Theil genommen an den liebevollen Ausflüssen / so bishe-
ro auf dieses Werk sich ergossen.

Wobey man denn nicht unangemercket lassen kan / daß /
gleichwie diese Gaben auf eine **so weit sich ausbrei-
tende** Weyle / als immer möglich / verwandt werden / also
der Herr auch fast **allerhand** Art Leute in den **meisten**
Protestantischen Ländern erwecket hat / mit theils
geringen / theils reichlichen Beysturen (nach eines jeden
Vermögen) ihre Liebthätigkeit an diesen Anstalten zu be-
weisen; und solches bloß aus freyer und innerlicher Bewe-
gung gutes zu thun / ohne daß sie dazu durch einiges außer-
legtes menschliches Gesetz wären angetrieben / oder durch ü-
bertäubendes Anhalten und sollicitiren bewegt worden. Sol-
chergestalt sind Gaben eingesandt aus **Pommern / Thü-
ringen / Francken / Westphalen** und andern Provin-
zen mehr / auch aus etlichen **See- und Reichs-Städten**.
Ja gehet man ausser den Grenzen Teutschlandes / so wird
man gewahr / daß aus **England / Holland / Schwe-
den / Litthanen** / ja auch so gar aus **Venedig** Ge-
schencke übersandt worden.

Anlangend die Personen / so zu Fortsetzung des angefan-
nen Wercks die ganze Zeit her beygetreten sind / so kan man
nicht ohne groffe Verwunderung ansehen / daß so **mancherley**
Wohlthäter von göttlicher Providenz dazu erwecket worden /
zumal da man mit anmercket / daß die Hände und Herzen
derselben den **einigen** Zweck gehabt / es zu unterstützen
und

und hinhaltend. Einige Personen selbst von dem höchsten Range haben Merkmale ihrer Gültigkeit gegen dasselbe erwiesen/ als Fürsten/ Grafen/ Standes-Personen/ Adelige/ Staats-Ministri, Abgesandten/ Räte/ Generals-Personen/ Obristen und andere Kriegs-Officer. Also auch Superintendenden/ Professores, Prediger/ Doctores Juris und Medicinæ, Rectores und andere Schul-Bediente/ Studiosi, Kaufleute/ Apotheker/ Mahler/ Rannengesser/ Schneider/ Schuster/ Banren/ Wittben/ Wäysen/ Jungfern/ Kinder/ Knechte/ Mägde/ Auswärtige/ Reisende. Ja so gar auch Personen von geringem Vermögen/ von welchen man in Ansehung ihrer eigenen kümmerlichen Umstände dergleichen nicht erwarten können/ haben ihr Scherlein zur Erleichterung der Nothdurft williglich eingelegt. Dabey denn nicht zu übergehen/ daß solches in einem durch langwierige und sehr mißnehmen-de Kriege und Ungemach erschöpften Lande geschehen ist.

Wer wolte dieses nicht ansehn als eine Sache/ deren Betrachtung einen sehr starken kan/ indem dadurch entdeckt werden die geheimen Einflüsse und Wirkungen des höchsten Wesens/ das all unser Heyl und Wohlsayn ordnet/ als welches allein mächtig ist die Herzen der Menschen zu so manchen freiwilligen (generösen) Ausübungen der Liebe und herzlich-lichen Erbarmens zu zerschmelzen und zu erweichen.

Es mag aber noch ein Umstand von denen mannigfaltigen dem Wäysen-hause bishero verehrten Gaben zu des Lesers Vergnügen beygefüget werden. Es ist nemlich zur Unterhaltung der Armen nicht allein Geld eingesandt/ sondern auch über das was sonst zur Haushaltung bey einer so zahlreichen Familie erfordert werden mag. Man hat ihnen Korn/ Mehl/ Malz/ Bier/ Fleisch/ Fische/ Heringe/ Salz/ Butter/ Käse &c. geschenkt. Unterschiedene Kaufleute haben einige Reste von Tuch gegeben. Andere haben Hüte/ Mäßen/ Hemden/ Halstücher/ Tischtücher/ Bett-tücher/ Betten/ Leinwand/ zinnerne Becher/ Schüsseln/ Teller/ Papier/ Bücher/ Acker/ Pferde/ silberne Becher/ silberne Löffel/ silberne Knöpfe/ güldene Ringe/ güldene Ohr-Ringe/ güldene Armbänder

händer / güldene Hals-ketten / Garnituren güldener und silberner Spitzen / Gold-stücke / Geschmeide von Gold und Perlen / Juwelen / Demante / Medaillen ic. verchret. Und da nun diese Geschenke insgemein mit einigen Umständen verknüpft gewesen / daraus man göttliche Providenz wahrnehmen können / auch zu einer solchen Zeit eingelauffen / da man bey Mangel und Noth Gdt um Hülfe angesiehet; so sind solches ohne Zweifel herrliche Stärkungen des Glaubens und Vertrauens auf Gdt gewesen / dadurch denn die Gemüther derer / so sich in das Werk eingelassen / so disponiret worden / daß sie sich in alles / was Gdt über sie bestimmet und ordnet / mit leichter Mühe schicken / ja solches mit Danksagung von der Hand des HErrn annehmen.

Nun der HErr lasse ihm gnädig gefallen / den Reichtum seiner überschwenglichen Barmherzigkeit in diesen letzten Tagen iemehr und mehr auszubreiten / darin daß er alles / was zur Förderung seiner Ehre / und zum Aufnehmen der Christlichen Kirche in Aufrichtigkeit vorgenommen wird / mit reichem Segen kröne!

Wer ist weise / und behält diß?

So werden sie mercken / wie viel Wohlthat der HErr erzeiget.

Abgedruckt den 16. Septembr. 1710.

